

Russische Getreidediplomatie: Herzen, Köpfe und Märkte gewinnen

Der Ukraine-Konflikt und der Getreidehandel am Schwarzen Meer haben die „Geopolitik des Weizens“ ins Rampenlicht gerückt und dazu beigetragen, dass Russland seinen Einfluss in Europa ausbauen und gleichzeitig seinen Einfluss in Afrika und dem globalen Süden vergrößern konnte.



12. September 2023 | Mohamad Hasan Sweidan

Im komplexen Gefüge der internationalen Beziehungen nimmt die Wechselwirkung zwischen Geopolitik und Handel – insbesondere mit lebenswichtigen Rohstoffen – oft eine Schlüsselposition ein. Nirgendwo wird dies heute deutlicher als bei dem Getreidehandelsabkommen zwischen Russland und der Ukraine, das als [Schwarzmeer-Getreide-Initiative](#) bekannt ist.

Eingebettet in die fruchtbaren Ebenen Osteuropas spielen Russland und die Ukraine eine herausragende Rolle in der weltweiten Getreideproduktion, insbesondere im Weizenanbau. Ihre gemeinsamen Anstrengungen tragen wesentlich zur Stabilisierung der weltweiten Lebensmittelpreise und zur Sicherung der Nahrungsmittelversorgung zahlreicher Länder bei.

Doch die historischen, politischen und regionalen Verwicklungen dieser beiden Staaten haben oft einen Schatten auf ihre globale wirtschaftliche Verflechtung geworfen, eine Situation, die durch den anhaltenden Konflikt in der Ukraine noch verschärft wird.

Wichtige Akteure auf dem globalen Getreidemarkt

Am 22. Juli 2022 wurde unter Vermittlung der [Türkei](#) und der Vereinten Nationen ein bahnbrechendes Abkommen geschlossen, das Russland und der Ukraine die Getreideexporte aus beiden Ländern auf die Weltmärkte erleichtern sollte.

Im Mittelpunkt dieses Abkommens stand die Einrichtung einer sicheren Seeroute durch das Schwarze Meer – durch die Bosphorusstraße im Nordwesten der Türkei –, die den sicheren Transit von Getreidelieferungen zu und von ukrainischen Häfen gewährleisten sollte.

Darüber hinaus sieht das Abkommen die Einrichtung eines gemeinsamen Koordinationszentrums vor, das sich aus Vertretern der drei Staaten zusammensetzt und die Aufgabe hat, Schiffe zu überwachen und zu inspizieren, um den Transport von Waffen zu verhindern.



Schiffahrtsroute für die Schwarzmeer-Getreide-Initiative

Die globale Bedeutung dieses Abkommens kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, wenn man bedenkt, dass Russland und die Ukraine als weltweit führende Getreideexporteure eine Schlüsselrolle einnehmen. Nach Angaben des Welternährungsprogramms hat ukrainisches Getreide im Jahr 2021 die Ernährung von rund [400 Millionen Menschen weltweit](#) gesichert.

Aufgrund des andauernden Stellvertreterkonflikts in der Ukraine wird die Zahl der Menschen, die von akutem Hunger betroffen sind, voraussichtlich um 47 Millionen ansteigen, was einem Anstieg von 17 Prozent entspricht, wobei die meisten Betroffenen in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara leben.

Russland und die Ukraine haben zusammen einen [erheblichen Anteil](#) am globalen Getreidemarkt, wobei Russland der [führende Weizenexporteur](#) ist (20 Prozent der weltweiten Ausfuhren) und die Ukraine dicht dahinter an fünfter Stelle liegt (10 Prozent der weltweiten Ausfuhren).

Darüber hinaus sind die beiden Nachbarn gemeinsam für 25 Prozent der weltweiten Gerstenexporte und 15 Prozent der Maisexporte verantwortlich. Im Jahr 2021 verzeichnete Russland Weizenexporte im Wert von [8,92 Milliarden US-Dollar](#), wobei die wichtigsten Bestimmungsländer Ägypten (2,44 Milliarden US-Dollar), die Türkei (1,79 Milliarden US-Dollar), Nigeria (493 Millionen US-Dollar), Aserbaidshan (339 Millionen US-Dollar) und Saudi-Arabien (316 Millionen US-Dollar) waren.

Im selben Jahr beliefen sich die ukrainischen Weizenexporte auf 5,87 Mrd. USD, wobei die wichtigsten Bestimmungsländer Ägypten (851 Mio. USD), Indonesien (640 Mio. USD), Pakistan (594 Mio. USD), Nigeria (490 Mio. USD) und Äthiopien (440 Mio. USD) waren.

Russlands Weizenexporte steigen inmitten des ukrainischen Rückgangs

Der Ausbruch des Krieges hat jedoch die ukrainischen Weizenexporte stark beeinträchtigt, so dass sie von 21 Millionen Tonnen in der Saison 2019-20 auf 16,8 Millionen Tonnen in der Saison 2022-2023 gesunken sind, wobei für das nächste Jahr ein weiterer Rückgang auf 10,5 Millionen Tonnen erwartet wird.

Das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) geht davon aus, dass die ukrainische Weizenproduktion auf [17,5 Millionen Tonnen](#) zurückgehen wird, was den niedrigsten Stand seit 2012-2013 bedeuten würde.

Trotz der Bemühungen des Westens, die russische Wirtschaft zu unterdrücken, hat sich Moskau als Hauptnutznießer dieses Rückgangs erwiesen und die Lücke, die der Rückgang der ukrainischen Exporte hinterlässt, effektiv gefüllt. Die russischen Weizenexporte stiegen in der Saison 2022/2023 auf [rekordverdächtige 45,0 Millionen Tonnen](#), was einem bemerkenswerten Anstieg von 36 Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht und den bisherigen Rekord aus der Saison 2017-2018 um 3,5 Millionen Tonnen übertrifft.

Dank wettbewerbsfähiger Preise und eines reichhaltigen Angebots geht das USDA davon aus, dass Russland in der Saison 2022-2023 mehr als 20 Prozent des weltweiten Weizenhandels auf sich vereinen wird, wobei die russischen Weizenvorräte voraussichtlich den höchsten Stand seit fast drei Jahrzehnten erreichen werden.

Daten des staatlichen russischen Statistikdienstes Rosstat zeigen, dass die Getreidevorräte bis Mai 2023 um 61,5 Prozent höher sind als im Vorjahr, während die Weizenvorräte um 69,4 Prozent gestiegen sind. Die russischen Weizenexporte werden in der Saison 2023-2024 mit 47,5 Millionen Tonnen einen [neuen Rekord](#) erreichen und damit die Exporte aus der EU (38,5 Millionen Tonnen), Kanada (26,5 Millionen Tonnen), Australien (25 Millionen Tonnen) und Argentinien (11 Millionen Tonnen) übertreffen.

Ungleichheiten im Rahmen der Schwarzmeer-Getreide-Initiative

Nach EU-Angaben wurden im Rahmen der Schwarzmeer-Getreide-Initiative [fast 33 Millionen Tonnen](#) Getreide und andere Lebensmittel exportiert. Aus den UN-Daten geht ferner hervor, dass dieses Getreide und diese Lebensmittel in 45 Länder auf drei Kontinenten geliefert wurden, wobei 46 Prozent nach Asien, 40 Prozent nach Westeuropa, 12 Prozent nach Afrika gingen.

Die wichtigsten Exportgüter sind Mais (51 Prozent), Weizen (27 Prozent), Sonnenblumenmehl (6 Prozent), Sonnenblumenöl (5 Prozent), Gerste (4 Prozent), Raps (3 Prozent) und andere (4 Prozent).

Zu Moskaus Bestürzung – und entgegen seinen Erwartungen – zeigen die UN-Zahlen jedoch, dass 90 Prozent des Mais und 60 Prozent des Weizens, die im Rahmen der Initiative exportiert wurden, in Länder mit hohem und oberem mittleren Einkommen gingen, während nur 10 Prozent des Mais und 40 Prozent des Weizens in Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen gingen.

Ukraine wheat & corn exports (2022-2023)

Destination (World Bank Classification)	Wheat (% share of exports)	Corn (% share of exports)
High income	38	40
Upper-middle income	19	42
Lower-middle income	34	10
Low income	9	0

Source: United Nations

Diese Zahlen verdeutlichen die Bedeutung des Abkommens für die Europäer. Es sollte ursprünglich den Nahrungsmittelbedarf ärmerer Länder decken, diente stattdessen aber in erster Linie den Interessen der westlichen Länder. Einkommensschwache Staaten profitierten von nur 9 Prozent der gesamten Weizen- und null Prozent der Maisausfuhren im Rahmen dieses Abkommens.

Dies erklärt die intensiven Bemühungen des Westens um eine Wiederaufnahme des Abkommens nach dem Ausstieg Russlands im Juli, bei dem Moskau deutlich machte, dass die Nichterfüllung der russischen Getreideexportbedingungen durch den Westen die Erneuerung des Abkommens zunichte macht.

Mehr Getreide für den globalen Süden

Diese Situation ist den Europäern nicht fremd. Der krasse Gegensatz zwischen westlicher Rhetorik und Taten wird immer deutlicher und trägt wesentlich zum Wettbewerb zwischen dem [globalen Süden](#) und den Großmächten bei.

Während die EU lautstark für ein Getreideabkommen eintrat, um eine „Verschärfung der Nahrungsmittelkrise“ in verarmten Ländern abzuwenden, das Getreide aber für den Eigenbedarf hortete, exportierte Russland 2022 11,5 Millionen Tonnen Getreide nach Afrika und fast 10 Millionen Tonnen in der ersten Hälfte des Jahres 2023.

Auf dem jüngsten [Russland-Afrika-Gipfel](#) kündigte der russische Präsident Wladimir Putin an, dass Burkina Faso, Simbabwe, Mali, Somalia, die Zentralafrikanische Republik und Eritrea jeweils [zwischen 25.000 und 50.000 Tonnen Getreide](#) erhalten werden, wobei Moskau auch die Transportkosten übernimmt.

Auswirkungen der russischen Getreidediplomatie

Die russische Getreidediplomatie ist für Moskau zu einem wertvollen Instrument der Meinungsbeeinflussung auf dem afrikanischen Kontinent geworden, das es nach dem schockierenden Eigennutz der Europäer beim letzten Getreidehandel weiter ausbauen konnte.

Die [Bedingungen Russlands](#) für den Wiedereintritt in das Getreideabkommen haben eine komplexe diplomatische Situation mit erheblichen Auswirkungen ausgelöst. Zu den Forderungen Moskaus gehören die Wiederanbindung seiner staatlichen Landwirtschaftsbank an das internationale Bankennachrichtensystem SWIFT, eine gerechtere Verteilung von Getreide an ärmere Länder, insbesondere in Afrika, und die Rücknahme von Sanktionen, die Exportprozesse und Logistik betreffen.

Die UNO schlug einen Kompromiss vor, bei dem eine „Tochtergesellschaft“ der staatlichen russischen Landwirtschaftsbank an SWIFT angeschlossen werden sollte, aber Moskau bestand darauf, dass die Verbindung direkt sein müsse.

Für Russland stellt das Getreideabkommen ein Druckmittel gegenüber Europa dar, da sich die steigenden Lebensmittelpreise auf die europäischen Länder auswirken könnten, die bereits mit einer selbstverschuldeten Energiekrise zu kämpfen haben. Mit dem Ausstieg Moskaus aus dem Abkommen stiegen die weltweiten Getreidepreise [sprunghaft an](#), wovon Weizen, Reis, Pflanzenöl und Sonnenblumenöl betroffen waren.

Als Vermittler in diesem anhaltenden Konflikt hat die Türkei auch ein ureigenes Interesse an der Wiederherstellung des Abkommens. Gelingt es, Russland zur Rückkehr zu dem Abkommen zu bewegen, würde dies das diplomatische Ansehen Ankaras stärken, insbesondere in den Beziehungen zum Westen.

Darüber hinaus ist die „Lebensmittelpolitik“ nicht auf den Konflikt zwischen Russland und dem Westen beschränkt: Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien und die Slowakei haben Transportverbote

für ukrainische Getreideprodukte durch ihre Gebiete verhängt, um ihre eigenen Landwirte vor ukrainischen Billigimporten zu schützen. Die Verbote laufen zwar diesen Monat aus, aber diese Länder beabsichtigen, sie zu verlängern, was die Notwendigkeit einer Wiederaufnahme des Getreideabkommens noch unterstreicht.

Europas Möglichkeiten scheinen begrenzt, da das Geschäft nicht nur zur Ernährungssicherheit beiträgt, sondern auch das Image des Westens im globalen Süden erheblich beeinträchtigt. Russland ist sich dessen sehr bewusst und arbeitet aktiv daran, die Bestimmungsorte des ukrainischen Getreides bekannt zu machen, während es sich gleichzeitig als Garant für die Ernährungssicherheit in zahlreichen afrikanischen Ländern, einschließlich Ägypten, positioniert.

Die russische Getreidediplomatie ist somit zu einem strategischen Instrument Moskaus geworden, um sich als Wohltäter der Länder des Globalen Südens zu präsentieren und eine Multipolarität zu fördern, die auf eine geringere Abhängigkeit vom Westen abzielt. Da sowohl die Einnahmen als auch die Ressourcen in russischen Händen liegen, ist dies kein Szenario, aus dem Europa und die USA unbeschadet hervorgehen können.